

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen werden die Besitzer und Verwalter von Häusern wiederholt daran erinnert, daß sie sich, dafern sie Ermieter oder Quartierleute ohne Einzugszettel in ihre Häuser aufnehmen und beherbergen, in jedem Contraventionsfalle einer Geldstrafe von — 25 Ngr. — zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 22. Januar 1869.

Der Stadtrat.  
Melzer, Brgmstr.

### Sparkasse zu Frankenberg.

Nächsten Montag, den 25. Januar, expediren wir ausnahmsweise von Nachmittags 1 Uhr an. Mit Sonnabend, dem 30. Januar, läuft die für die Zinsenabführung bestimmte Frist ab. Ueber diese Zeit hinaus Säumigverbleibende haben dann sofort den Eintritt der geordneten Nachtheile zu erwarten.

Frankenberg, den 22. Januar 1869.

Die Verwaltung der Sparkasse.  
G. S. Rogberg, Borsk.

### Die Brüder.

(Fortsetzung.)

Der Pole schwieg erschüttert und wir saßen schweigend eine Weile.

— Und nun? fragte ich ihn endlich.

— Wie hätte ich ihn tödten können, fuhr der Pole fort, ihn, der mit mir unter einem Mutterherzen gelegen? — Ich gab ihm die Hand und warf den Säbel weg. Tödie mich, Maryan! rief ich. Aber Maryan sank mir um den Hals und auf dem blutigen Schlachtfelde lagen sich die Brüder in den Armen und weinten bitterlich. Er beschwor mich überzutreten zu den Seinigen, aber mich band mein Eid, wie ihn der seine. „Leb wohl!“ sagte ich, „mit mir ist's ohne dies bald aus, Dein Säbel hat mich zu gut getroffen.“ Aber er fiel mir von Neuem in den Arm. Da sprang dicht neben uns eine Bombe; die Erde wühlte sich auf und bedeckte uns und als sich der Pulverdampf verzogen, — hielt ich eine Leiche im Arm. Maryan's Kopf lag blutend neben mir und sein Gehirn besprigte mich. Ich sank ohnmächtig zusammen. Als ich wieder zu mir kam, war die Schlacht vorüber. Popiel, mein Hund, hatte sich auf mich geworfen, um mich zu schützen und leckte mir das Blut von der Wunde. Da kam ein junger Krakauer Student, der als Arzt dem Heere gefolgt war und suchte unter den Verwundeten, ob er Jemand retten könne, Popiel's Heulen rief ihn zu mir; er verband mich, schaffte mich in ein Bauernhaus und nach 8 Tagen entfloh ich. Das ist die Geschichte meines Bruders Maryan und meines Hundes Popiel, aber die alte Weissagung ist eingetroffen.

— Welche Weissagung? fragte ich.

— Ach, das ist eine alte Geschichte, aber der Abend ist schon angebrochen zur nächsten Stadt sind noch zwei Meilen! — Wollt Ihr nächtigen bei mir, dem jetzigen Bettler, so erzähl' ich Euch auch die alte Geschichte noch; ich habe lange mit Niemanden gesprochen, denn hierher kommt selten Jemand, — die Leute meinen, es sei hier nicht geheuer und die Mittheilung thut meinem alten Herzen wohl. Daher kommt mit mir! —

Der Pole nahm mich bei der Hand und wir bestiegen den rechten Hügel, bis wir die Ruine

der Burg erreicht hatten. Er holte einen verrosteten Schlüssel aus der Tasche, und in dem verfallenen Gemäuer öffnete sich eine Thüre. Wir traten in ein kleines, gewölbtes Gemach. Ein Bett stand links, über demselben hing das Bild „Unserer lieben Frau zu Gienstochau“ und daneben Kosciusko's Holzschnitt. Ein Tisch und zwei Stühle, ein Kamin und ein Schüsselbrett machten den ganzen Hausrath aus. Aber an der rechten Wand hing eine gekleidete Offizier-Uniform der Krakusen, der weiße Adlerorden, das Kreuz der Ehrenlegion, zwei Pistolen, ein durchlöcherter Mantel und ein Säbel.

Während ich mir diese Trümmer einer kaum verschwundenen Zeit betrachtete, holte der Pole zwei Rebhühner aus der Jagdtasche und bereitete das Abendbrod.

— Wein habe ich nicht, sagte der Alte, aber hinter der Ruine ist gutes Quellwasser. Seid so gut und füllt den Krug, während ich den Küchensungen mache.

Ich genügte seinem Verlangen und als wir Abendbrod gegessen, trug er die beiden Stühle vor die Thüre. Wir setzten uns, die Hunde lagerten sich an die Erde und der Alte sprach:

Nun hört die Geschichte der Weissagung.

2.

Vor vielen hundert Jahren, als eben in dem benachbarten Preußen das Christenthum eingeführt wurde durch die deutschen Ritter, sah es hier, wo wir jetzt sitzen, ganz anders aus. Der Moorgrund hier zwischen den Bergen war ein flacher, tiefer Landsee, dessen Wasserspiegel bis zur Hälfte der Höhe des Berges ging; die Trümmer auf jenem Berge, über welchem die Mondichel steht und die Ruinen hier neben uns waren hohe, gewaltige Festen und das Land auf 10 Geviertmeilen in der Runde wurde beherrscht von den Besitzern der beiden Schlösser, denn sie waren Brüder, die nach dem Tode ihres Vaters, des Grafen Pröbst von Malinski, sich nicht in die Lande getheilt hatten, sondern gemeinschaftlich in Liebe und Eintracht das Ganze beherrschten. Es mag wohl selten eine solche brüderliche Liebe auf Erden gefunden worden sein, wie sie stattfand zwischen Gajpa und Wojzel; letzterer wohnte auf diesem, Gajpa auf jenem Berge.

Aber alle Morgen mit den ersten Sonnenstrahlen ruberte im Sommer der Rachen von einem Beste zur andern, denn abwechselnd lebten die Brüder den einen Tag auf diesem, den andern auf jenem Berge und wenn der Spiegel des Sees zur Winterzeit sich mit einer Eisdede überzog, dann trat an die Stelle des Rahnes ein leichter Schlitten und an Stelle der Ruder ein muthiges Rappenspaar, geschmückt mit Reiberbücheln und goldenen Glöcklein und vereinte die Brüder für den Tag. Kam aber die Nacht herbei, so trennten sie sich und jeder schlief in seiner Burg, denn obschon sie beide in einer Burg hätten wohnen können, so thaten sie es um der Burgleute-willen nicht, auf daß diese immer in Furcht wären vor der Nähe des Herrn und keinen Unfug treiben möchten.

So lebten die Brüder einig und zufrieden manches liebe Jahr. Beide waren schöne kräftige Männer; daß sie auch reich waren, wußten die Nachbarn und daher begte denn mancher Fürst in der Umgegend die Hoffnung, daß er den Einen der beiden Grafen noch als Gadam begrüßen könne, aber die Brüder vermieden es, die benachbarten Herren beim zu suchen und wenn diese einmal unter irgend einem Vorwande auf einer der beiden Festen mit ihren Töchtern erschienen, dann wurden sie zwar statlich, wie es ihrem Range gebührte, von den Brüdern empfangen, der Besuch aber von ihnen nicht erwidert, so daß der Name Malinski spottweise in der Umgegend genannt wurde, wenn man einen Weiberhaffer bezeichnen wollte. Die Brüder erfuhren es freilich, aber sie lachten darüber.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s t e s .

Dresden, 21. Jan. Es ist nunmehr bestimmt, daß die böhmische Eisenbahn von Komotau über die sächsische Grenze nach und über Weipert gebaut wird.

In Zwickau sind neuerdings in kurzer Zeit hintereinander mehrere nicht unbedeutende Diebstehereien vorgekommen. So wurde am 8. d. M. aus einem dortigen Gasthause eine von einem Fremden daselbst liegend gelassene Geldtasche mit